

„Ohne ihn hätten wir uns vielleicht schon aufgelöst“

EHRENWERTPREIS Helmut Geißendörfer vom Petersauracher Obst- und Gartenbauverein hat sein Herz an die Natur verloren - und wird dafür geehrt.

VON WOLFGANG HEILIG-ACHNECK

PETERSAURACH – Hier steht ein roter Amberbaum in voller Pracht, dort gedeihen Sumpfyzyresse, Trompetenbaum und Aralien. Ein Rundweg führt zu abwechslungsreich gestalteten Monatsbeeten. Und zwischen drin blitzen immer mal wieder Figuren und abstrakte Gebilde aus Steinen, Metall oder Holz auf: Auf knapp 4000 Quadratmetern haben die Mit-

EhrenWert

glieder des Obst- und Gartenbauvereins von Petersaurach eine abwechslungsreiche Oase gestaltet.

Dabei wohnen hier, im Osten des Landkreises Ansbach, die meisten Bürger in Häusern mit eigenem Grün vor der Haustür und Terrasse. Wozu also noch ein gemeinsamer Garten, der mit noch mehr Zeit und Kraft gepflegt sein will? Tatsächlich kam der Verein in seiner über 100-jährigen Geschichte die längste Zeit ohne ein solches Projekt aus. Bis sich 2005 die Chance bot, ein Grundstück von der Gemeinde für einen Vereinsgarten zu pachten. Mit Unterstützung eines Profis geplant und von vielen Helfern angelegt, ist er als Schau- und Lehrgarten seit 15 Jahren auch für die Allgemeinheit zugänglich - täglich und sogar rund um die Uhr.

Das kleine Paradies, das für die Umwelt sensibilisieren und Anregungen bieten, aber auch einfach nur

Freude bereiten soll, gedeiht nicht von allein. Und mit regelmäßigem Gießen ist es natürlich nicht getan: Ständig gibt es etwas auszubessern oder umzugestalten, so ein Garten verändert sich nicht nur mit den Jahreszeiten. „Die Mittwochsgruppe ist unser Kernteam, wir verständigen uns aber oft auch spontan“, sagt Helmut Geißendörfer und nimmt sich dabei bescheiden zurück. Dabei liefern und laufen bei ihm besonders viele Fäden zusammen, vor allem als und weil er den Verein kommissarisch durch sechs Jahre hindurch steuern musste. „Ohne ihn hätten wir uns vielleicht schon aufgelöst“, gibt Elfriede Goltzschke aus der Aktivenrunde zu bedenken.

Zupackender Typ

Erst vor kurzem gelang es dem Verein, nach quälend langer Suche eine neue und zum Glück auch noch jüngere Vorsitzende zu gewinnen. Geißendörfer hatte bei der Frage danach immer abgewunken. „Das liegt mir nicht“, wehrte der 73-Jährige ab. Er war immer und sieht sich mehr als der zupackende Typ - und das weniger mit Spaten und Heckenschere als mit allen möglichen anderen Gerätschaften und Werkzeugen, sozusagen als Handwerker und Bastler. Da ist die Holzbrücke, die saniert werden musste, dann standen der Bau eines Gartenhauses mit behindertengerechter Toilette und ein Anbau an die Gerätescheune an. Sein „Gesellenstück“ war ein sogenanntes Aurikeltheater, eine Art Pflanzenregal. Und

mit geradezu schelmischem Vergnügen komponiert er aus Resten aller Art wie alten Fahrradfelgen, Nägeln und Baumfragmenten zauberhafte Kunstwerke, die sich organisch in die Natur einfügen.

„Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen und musste früh mit anpacken, das hat mich bestimmt geprägt“, sagt Geißendörfer. Zumindest damals war klar, dass auf dem Dorf jeder jedem hilft. Schule und Studium vermittelten bald noch andere Erfahrungen, aber als Volksschullehrer blieb er dem ländlichen

Raum mit Leib und Seele verhaftet. In Petersaurach, wo er Wurzeln schlug, gehörte er 17 Jahre lang auch dem Gemeinderat an, engagierte sich beim Bund Naturschutz, brachte mit eigenen Schülern und anderen Jugendlichen drei Musicals auf die Bühne und übernahm zuletzt auch Verantwortung bei der örtlichen Tafel.

Über seine Schule fand er auch den Einstieg zum aktiveren Einsatz bei den Gartenbaufreunden, nachdem er mit den Jungs und Mädchen aus der Arbeitsgruppe „Schulgarten“

einen Weidenpavillon konstruiert hatte. Als er 2011 in den Vorruhestand wechselte, musste er nicht lange überlegen, was er mit seiner nun freien Zeit „anstellen“ sollte. Zu tun gibt es schließlich immer etwas - und wenn es eher traurige Aufräumarbeiten sind, wie zuletzt im Frühsommer, als ein kleiner Tornado erhebliche Schäden anrichtete. Größte Sorge bleibt nun freilich, wie in vielen Vereinen, dass Nachwuchs schwer zu finden und noch schwerer zu begeistern ist.

Sein Engagement brachte dem Petersauracher nun den Ehrenwertpreis im Großraum Nürnberg für den Monat August ein. „Natürlich freue ich mich sehr, aber die Auszeichnung kann nicht nur für mich bestimmt sein, sondern gilt eigentlich dem ganzen Team, das sich kontinuierlich um unser Schmuckstück kümmert“, sagt Geißendörfer. Und besteht darauf, dass ihn wenigstens ein paar Mitstreiterinnen zum obligatorischen Erinnerungsfoto begleiten.

Informationen über den Schaugarten gibt es unter www.ogvpetersaurach.de - natürlich auch Kontaktdaten und ein Spendenkonto. Den „EhrenWert“-Preis vergeben die Stadt Nürnberg und die Universa-Versicherungen jeden Monat an einen engagierten Menschen aus dem Verbreitungsgebiet unserer Zeitung. Der Preis ist mit 1000 Euro dotiert. Vorschläge können laufend eingebracht werden - per Mail an ehrenwert@stadt.nuernberg.de oder unter der Rufnummer (09 11) 2 31 33 26.



Helmut Geißendörfer an „seinem“ Aurikeltheater.

Foto: Wolfgang Heilig-Achneck